



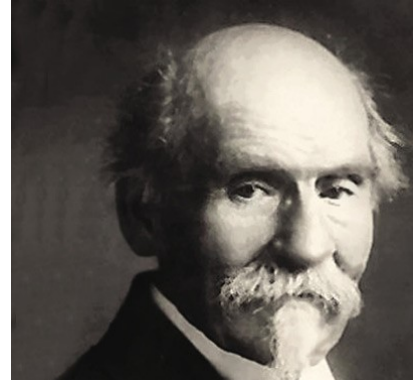
VEREIN FÜR
OSTKIRCHLICHE
MUSIK

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 90, Dezember 2024

Liebe VOM-Mitglieder

Am 16. November dieses Jahres jährt sich der Todestag des russischen Kirchenkomponisten Aleksandr Archangel'skij zum 100. Mal. Der Künstler hat ein umfangreiches Oeuvre hinterlassen, das sowohl für die liturgische Praxis der orthodoxen Kirche als auch für das Konzertleben von grosser Bedeutung ist. 80 Nummern umfasst das Verzeichnis seiner geistlichen Kompositionen: liturgische Gesänge, durchkomponierte Offizien wie Vesper oder Göttliche Liturgien, eine davon speziell für die Verstorbenen; auf ausgewählte Psalmverse frei komponierte «Konzerte», die im Rahmen von geistlichen Konzerten aufgeführt werden können.



Archangel'skij hatte seit 1903 das Privileg, ein kleines Stück Land mit einem Sommerhäuschen zu besitzen, wo er jeweils die warme Jahreszeit verbrachte, arbeitend und gleichzeitig sich erholend. Im Sommer 1918 kam es anders: Im August wurde er von den örtlichen revolutionären Behörden seiner Eigentumsrechte beraubt und musste sein Haus „für die Bedürfnisse der Werktätigen“ räumen. Archangel'skij nahm dies alles klaglos und schweigend hin; er konnte nur nicht schweigen, als acht bewaffnete Männer neben sämtlichen Haushaltsutensilien auch Notenblätter in einen Sack wuchteten. „Was wollt ihr mit den Noten?“ - fragte er. Darauf folgte die klassische russische Antwort: „Die Vorgesetzten werden das schon regeln.“¹

Den nachfolgenden Text über den Komponisten und sein Werk hat das VOM-Mitglied Andreas Herold verfasst. Er ist vor ca. einem Jahr dem Verein beigetreten. Es freut mich besonders, dass er sich proaktiv für diese Aufgabe angeboten hat. Mit Sachkenntnis und Begeisterung hat er die Arbeit angegangen und verschiedene Quellen studiert. So wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre. Nutzen sie auch die zahlreichen Links zu den im Artikel vorgestellten Musikwerken von Archangel'skij. Sie bieten die Möglichkeit, Live-Konzerte mitzerleben oder die Musik anhand der mitlaufenden Partituren zu verfolgen. Ich grüsse Sie alle herzlich.

Werner Dudli

Zum 100. Todestag des Komponisten A. Archangel'skij (1846 – 1924)

Andreas Herold

Leben und Ausbildung

Aleksandr Andreevič Archangel'skij wurde am 11. Oktober^{jul.} / 23. Oktober 1846^{greg.} in Bol'soe Tezikovo, einem kleinen Ort im Gouvernement Penza,

¹ [https://azbyka.ru/otechnik/Pravoslavnoe Bogosluzhenie/izbrannye-duhovnye-kontserty-dlja-hora-a-capella-a-a-arhangelskij-vospominanija-sovremennikov/#0_2](https://azbyka.ru/otechnik/Pravoslavnoe_Bogosluzhenie/izbrannye-duhovnye-kontserty-dlja-hora-a-capella-a-a-arhangelskij-vospominanija-sovremennikov/#0_2)

im Südosten Russlands geboren. Er hatte drei Brüder. Sein Vater, Andrej Ivanovič Archangel'skij, war orthodoxer Priester und Kantor, der auch sehr musikalisch war und Kirchenchöre dirigierte. Er ertrank beim Fischen in einem Fluss. Die Mutter von Aleksandr, die in den historischen Aufzeichnungen nur wenig Erwähnung findet, musste nach dem frühen Tod ihres Mannes allein für die Familie sorgen. Der Verlust des Familienoberhauptes bedeutete nicht nur eine emotionale Belastung, sondern brachte auch finanzielle Einbussen mit sich.

Der Tod des Vaters könnte einer der Gründe gewesen sein, warum Archangel'skij sich so intensiv der Musik widmete. Sie wurde für ihn zu einem Mittel des spirituellen und emotionalen Ausdrucks, um sowohl den Verlust zu verarbeiten als auch die Traditionen und das Erbe des Vaters weiterzuführen.

Seine formale Ausbildung begann Archangel'skij an der örtlichen Pfarrschule, wo er neben dem ordentlichen Unterricht auch in die Grundlagen der Kirchenmusik eingeführt wurde. Anschliessend besuchte Archangel'skij die Geistliche Akademie in der Stadt Penza und schloss sie 1870 ab. Dort wurde er in Theologie, Philosophie und Musik ausgebildet. Besonders die Musikstudien lagen ihm am Herzen.

Nikolaj Michailovič Potulov (1810-1873), ein angesehener Musiker und Chorleiter, war sein Lehrer und spielte eine bedeutende Rolle in der musikalischen Entwicklung von Aleksandr Archangel'skij. Er erkannte dessen Talent und förderte es durch gezielte musikalische Erziehung. Diese frühe Ausbildung legte den Grundstein für Archangel'skijs Verständnis der Chormusik und für seine spätere Karriere als Komponist und Chorleiter.

Potulov legte grossen Wert auf die Bewahrung und Pflege der liturgischen Traditionen der russisch-orthodoxen Kirche. Er inspirierte Archangel'skij nicht nur musikalisch, sondern auch spirituell und pädagogisch.

Sein Einfluss half Archangel'skij, einen Stil zu finden, der sowohl den traditionellen Anforderungen der orthodoxen Liturgie entsprach als auch modernere musikalische Ausdrucksformen integrierte. Diese Balance zwischen Tradition und Innovation wurde zu einem Markenzeichen von Archangel'skijs Musik. Während dieser Zeit an der Akademie leitete Archangel'skij den bischöflichen Chor und er begann eigene Kompositionen zu schreiben.

1870, nach Beendigung der Ausbildung in Penza, zog Archangel'skij nach St. Petersburg, eine der kulturellen Hochburgen des Russischen Reiches. Zuerst studierte er Medizin und Chemie, bemerkte aber schnell, dass sein wirkliches Talent die Musik war, und er beendigte die naturwissenschaftlichen Studien.

Seine musikalische Ausbildung setzte er im Chor der kaiserlichen Kapelle fort. Auch hier wurde er von Nikolaj Potulov, der ebenfalls nach St. Petersburg umgezogen war, unterrichtet und gefördert. Dieser Chor war eine der renommiertesten musikalischen Institutionen Russlands, und eine Ausbildung dort galt als herausragend. Archangel'skij erhielt eine gründliche musikalische Erziehung, die sich auf Chorgesang, Kirchenmusik, Harmonielehre und Dirigieren konzentrierte.

Archangel'skij absolvierte das Examen zum Hofsänger und bestand es mit Auszeichnung. Dieses Examen verlangte ein hohes Mass an musikalischem Können, insbesondere im Bereich des Gesangs und der Kenntnis der liturgischen Musik. Der Titel „Hofsänger“ war prestigeträchtig und öffnete Türen für eine Karriere in der kaiserlichen Kapelle und anderen bedeutenden musikalischen Einrichtungen des Landes.

Im Jahre 1873 heiratete Aleksandr Archangel'skij Natalia Dmitrievna Mitrofanova, über die nur wenig bekannt ist. Trotz des Ruhmes des Komponisten und Dirigenten lebte die Familie recht bescheiden. Archangel'skij hatte sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Leider sind nur wenige Informationen über seine Familie erhalten geblieben.

Arbeit als Chordirigent

Während der Ausbildung in Penza war Archangel'skij Dirigent des bischöflichen Chores. Bei seiner Ankunft in St. Petersburg bekam er 1872 eine Anstellung im Chor der kaiserlichen Kapelle. 1880 gründete er seinen eigenen Chor, der zunächst in der Poštamskaja-Kirche sang. Eine seiner bedeutenden Neuerungen war, dass er Knabenstimmen durch Frauenstimmen ersetzte, was am Anfang auf Widerstand der kirchlichen Obrigkeit stiess.

1883 trat Archangel'skij zum ersten Mal mit seinem Chor im Saal der Kreditgesellschaft auf und gab dann in jeder Saison fünf bis sechs Konzerte mit Kirchengesang und russischen Volksliedern, von denen er viele selber harmonisiert hatte.

Von 1888 an begann er Konzerte mit Werken ausländischer Komponisten aufzuführen, in denen er dem Publikum herausragende Vertreter verschiedener Schulen vorstellte: italienische, niederländische und deutsche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Dazu gehörten unter anderem: Giovanni Palestrina, Jakob Arcadelt, Luca Marenzio, Antonio Lotti, Orlando di Lasso, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Luigi Cherubini u.a. Die Zahl der Sänger/-innen seines Chores, die zu Beginn seiner Tätigkeit 40 Personen betrug, stieg auf 75 (Männer- und Frauenstimmen) an.

Im Jahr 1898 unternahm Archangel'skij mit seinem Chor eine Konzertreise in zahlreiche Städte Russlands. Während mehrerer Monate wurden über 110 Konzerte aufgeführt, die einen hohen künstlerischen und pädagogischen Wert hatten. Der Chor trat auch im Ausland auf, in Finnland, Polen, Deutschland und im Baltikum.

Archangel'skij engagierte sich auch für das finanzielle Auskommen älterer Sänger, die nicht mehr in seinem Chor mitsingen konnten. Er war einer der Organisatoren eines Wohltätigkeitsvereins für Kirchensänger. Im Februar 1902 fand zur Gründung eines Fonds für diesen Verein ein grosses geistliches Konzert statt, an dem unter seiner Leitung 300 Sängerinnen und Sänger teilnahmen.

Anthologie von eigenen Chorwerken

Archangel'skij veröffentlichte nach seiner Tournée eine Sammlung von Chorwerken - „Repertoire of Concerts“ - die sowohl geistliche als auch weltliche

Musikstücke umfasste. Die genaue Zusammenstellung der Sammlung hängt von den einzelnen Editionen und den Schwerpunkten der Aufführungen ab, aber im Allgemeinen sind folgende Arten von Liedern enthalten:

- Russische geistliche Musik: Diese Werke orientieren sich an den Traditionen der orthodoxen Kirchenmusik, sind jedoch oft harmonisch reicher und anspruchsvoller arrangiert.
- Volkslieder: Diese Werke greifen oft auf traditionelle Melodien und Texte zurück, sind jedoch kunstvoll in mehrstimmige Sätze gesetzt.
- Kunstlieder: Weltliche Kompositionen, die eher dem Bereich der Kunstmusik angehören und in Konzerten aufgeführt wurden. Diese Stücke konnten patriotische, historische oder lyrische Themen behandeln.

Die Sammlung ist also ein Spiegelbild des breiten Repertoires, das Archangel'skij und sein Chor in den Konzerten präsentierten, und zeigt die Verschmelzung von russischer Volksmusik, geistlicher Tradition und künstlerischen Innovationen.

Russische Revolution – neue Bedingungen

Nach der russischen Revolution von 1917 existierte der Aleksandr-Archangel'skij-Chor noch einige Zeit weiter, allerdings unter dem Namen "Volkschor" (Народный Хор). Trotz der radikalen Veränderungen, die mit der Revolution und der anschliessenden Politik der sowjetischen Behörden gegenüber der Religion einhergingen, gelang es dem Chor, sich anzupassen.

Die Umbenennung in Volkschor war Teil dieser Bemühungen. Der Chor versuchte, sich vermehrt von religiösen Themen zu distanzieren und sich auf weltliche Musik zu konzentrieren, was unter dem neuen atheistischen Sowjetregime überlebenswichtig war. Auf diese Weise konnte der Chor, trotz der staatlichen Verfolgung kirchlicher Einrichtungen, weiterhin auftreten.

Anatolij Lunačarskij, der erste Volkskommissar für Bildung in Sowjetrußland, spielte eine wichtige Rolle bei der Förderung der Künste, einschliesslich des Archangel'skij-Chores. Lunačarskij war einer der wenigen sowjetischen Beamten, die versuchten, ein Gleichgewicht zwischen neuen ideologischen Einstellungen und der Bewahrung des kulturellen Erbes des vorrevolutionären Russlands zu finden. Er schätzte die Professionalität des Chores von Archangel'skij und unterstützte ihn in den frühen 1920er Jahren, indem er für seine Auftritte warb und versuchte, ihn als Modell einer Musikkultur zu präsentieren, die in der neuen, sowjetischen Realität bestehen konnte. Unter seiner Schirmherrschaft trat der Chor mit Programmen auf, die weniger geistliche Musik, sondern vor allem Volkslieder, weltliche Chormusik und revolutionäre Lieder beinhalteten.

Trotz der Unterstützung und der Anpassungsversuche hatte der Chor mit ernsthaften Schwierigkeiten zu kämpfen. Die religiöse Musik konnte nicht mehr öffentlich aufgeführt werden, und die Umstellung auf weltliche Musik konnte den Verlust der traditionellen Zuhörerschaft nicht vollständig kompensieren. Die wirtschaftliche Not und der Druck auf die Kultureinrichtungen unter sowjetischer Herrschaft führten schliesslich zur Auflösung des Chores.

Die letzten Jahre

Archangel'skij emigrierte 1922 nach Prag. Dort leitete er einen Studentenchor und setzte seine musikalische Tätigkeit trotz der schwierigen Bedingungen in der Emigration fort. Er war damals schon sehr krank, er litt an Knochentuberkulose und verbrachte einige Monate in Italien, um sich medizinisch behandeln zu lassen. Trotz seines schlechten Gesundheitszustands leitete er weiterhin Proben und versuchte, seine Tätigkeit bis zum Schluss aufrechtzuerhalten. Am 16. November 1924 starb er während einer Chorprobe in Prag. Seine Frau liess seinen Leichnam nach St. Petersburg (damals Leningrad) überführen. Aleksandr Andreevič Archangel'skij ist auf dem Tichvinskij-Friedhof in der Aleksandr-Nevskij-Lavra beigesetzt.

Kirchenmusik: Reformen und Modernisierungsversuche

Archangel'skij war eine bedeutende Figur in der russisch-orthodoxen Kirchenmusik und hatte einen erheblichen Einfluss auf deren Entwicklung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Sein Wirken fiel in eine Zeit, in der es Bestrebungen gab, die Kirchenmusik zu erneuern, ohne ihre liturgischen Wurzeln zu verleugnen. Einige zentrale Aspekte seiner Reformen und Modernisierungsversuche sind:

- *Verwendung von polyphonen Chorsätzen*
Archangel'skij führte erweiterte polyphone Strukturen in die Kirchenmusik ein. Traditionell war die russische Kirchenmusik stark auf einstimmige Gesänge (zum Beispiel den Znamennyj-Choral) fokussiert, die eine meditative und sakrale Atmosphäre schufen. Archangel'skij entwickelte jedoch mehrstimmige Sätze für Chöre. Dies bot ihm Gelegenheit, in Harmonik und Dynamik sein musikalisches Talent einzubringen. Dabei schuf er einen Brückenschlag zwischen traditioneller russisch-orthodoxer Kirchenmusik und westlichen polyphonen Techniken.
- *Volksnahe Melodien und Harmonie*
Ein wichtiges Merkmal seines Stils war die Integration volksnaher Elemente in die Kirchenmusik. Er liess sich von der russischen Volksmusik inspirieren und führte volkstümliche Melodien und rhythmische Motive ein. Dadurch wollte er die Kirchenmusik emotionaler und zugänglicher für das Volk machen, ohne jedoch ihre liturgische Funktion zu beeinträchtigen.
- *Neuer Stil („Novyj stil“)*
Archangel'skij war Teil der Bewegung des sogenannten „neuen Stils“, in der Kirchenmusik. Der „Novyj stil“ war eine Bewegung, die nicht nur durch eine Abkehr von der alten, einstimmigen Tradition des russisch-orthodoxen Kirchengesangs geprägt war, sondern auch durch die Integration neuer, westlicher polyphoner Techniken und volkstümlicher Elemente. Die Komponisten Česnokov, Rachmaninov, Kastal'skij und Ippolitov-Ivanov standen an der Spitze dieser Reformbewegung, die das musikalische Erbe der russisch-orthodoxen Kirche nachhaltig veränderte. Diese Bewegung zielte darauf ab, die Kirchenmusik mit frischen harmonischen Ideen zu

beleben und dabei tiefere emotionale Ausdruckskraft zu erreichen. Die Musik sollte sowohl die liturgischen Anforderungen erfüllen als auch eine Kunstform an sich darstellen, die bei Konzertaufführungen mit ihrer Schönheit überzeugen konnte.

- ***Bildung von Konzertchören***

Eine der radikalsten Veränderungen, die Archangel'skij einführte, war die Bildung von Konzertchören, die es ermöglichten, liturgische und geistliche Musik auch ausserhalb des kirchlichen Rahmens aufzuführen. Diese Chöre bestanden aus professionellen Sängern, was die Qualität der Aufführungen erheblich steigerte und der Musik mehr Ausdruckskraft verlieh. Dies führte zu einer grösseren öffentlichen Sichtbarkeit und Anerkennung der Kirchenmusik als Kunstform.

- ***Entsäkularisierung und Abkehr von italienischen Einflüssen***

Im 18. und 19. Jahrhundert waren westliche, besonders italienische Stilelemente in die russische Kirchenmusik eingeflossen, was zu einer gewissen Verwässerung der orthodoxen Tradition führte. Archangel'skij und seine Zeitgenossen strebten eine Rückbesinnung auf die Wurzeln der orthodoxen Musik an, wollten aber gleichzeitig neue harmonische und polyphone Techniken anwenden.

Hörbeispiele und Vergleiche

Aleksandr Archangel'skij und Dmitrij Bortnjanskij (1751-1825)

Archangel'skij und Bortnjanskij waren beide einflussreiche Komponisten russischer Kirchenmusik, jedoch mit unterschiedlichen Ansätzen und stilistischen Orientierungen. Während Bortnjanskij stark von westlichen (insbesondere italienischen) Einflüssen geprägt war, bemühte sich Archangel'skij darum, die musikalischen Traditionen der orthodoxen Kirche zu bewahren und weiterzuentwickeln. Was sind die wesentlichen Unterschiede in ihren Ansätzen?

Stilistische Unterschiede: Tradition versus westliche Einflüsse

Bortnjanskij, der im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert wirkte, d. h. 100 Jahre vor Archangel'skij, wurde stark von der westlichen Musiktradition beeinflusst, insbesondere der italienischen Oper und der westlichen Chormusik. Seine Kirchenmusik war oft von homophonen Strukturen und harmonischen Fortschreitungen geprägt, die für die italienische und westeuropäische Kirchenmusik typisch waren. Dies führte zu einer „Verwestlichung“ der russisch-orthodoxen Kirchenmusik, die sich in einem gefälligeren, „weltlicheren“ Klang widerspiegelte.

Archangel'skij hingegen suchte eine Rückbesinnung auf die authentischen musikalischen Traditionen der orthodoxen Kirche. Er setzte sich für eine Reform der Kirchenmusik ein, die sich stärker auf die alten russischen Kirchengesänge (z.B. den Znamennyj-Choral) und die liturgischen Texte stützte. Seine Musik war tief in der spirituellen und liturgischen Tradition der orthodoxen Kirche verwurzelt. Im Gegensatz zu Bortnjanskij's westlichen Einflüssen betonte Archangel'skij poly-

phone Strukturen und verwendete Melodien, die sich stark an traditionellen byzantinischen und slawischen Motiven orientierten.

Textverständlichkeit und geistliche Bedeutung

Bortnjanskij legte – als Folge seines italienischen Stils – oft weniger Wert auf die Verständlichkeit des liturgischen Textes, was in der orthodoxen Tradition eher als problematisch angesehen wird. Der Fokus auf harmonische Schönheit und westliche Klangideale konnte die spirituelle Tiefe und die liturgische Funktion des Gesangs beeinträchtigen.

Archangel'skij betonte die Textverständlichkeit und die spirituelle Erhabenheit der Musik. Seine Werke waren so konzipiert, dass sie die Bedeutung der liturgischen Texte hervorhoben und die Gebete der Gläubigen unterstützten. Er achtete darauf, dass die Musik nicht die Worte überlagerte, sondern deren spirituelle Botschaft verstärkte. Dies entsprach dem orthodoxen liturgischen Prinzip, in dem der Gesang eine Form des Gebets ist.

Liturgische Funktion und Gemeinschaft

Die Musik von Bortnjanskij neigte dazu, mehr konzertant zu sein. Sie enthielt häufig Elemente, die eher für Aufführungen in einem Konzertsaal geeignet waren als für den liturgischen Rahmen einer Kirche.

Archangel'skijs Musik war eng mit dem liturgischen Kontext verbunden. Er wollte Musik schaffen, die die Gläubigen in eine kontemplative und betende Haltung versetzte und die liturgische Handlung vertiefte. Er betonte die kollektive Natur des Gottesdienstes, in dem der Chor stellvertretend für die gesamte Gemeinde singt.

Einsatz des Chores

Bortnjanskij tendierte dazu, Solostimmen und einen dramatischen Ausdruck zu bevorzugen, was die Musik manchmal in Richtung einer opernhaften Darbietung brachte.

Archangel'skij setzte meistens auf reine Chormusik fast ohne Soloeinsätze, was der traditionellen orthodoxen Praxis entsprach, bei der die gesamte Gemeinde durch den Chor vertreten wird. Dies betonte die Einheit der Kirche und die Gleichheit aller Gläubigen im Gebet.

Archangel'skijs Werke sind der religiösen und kirchlichen Bedeutung des Gesanges in der orthodoxen Liturgie gerecht geworden, indem sie die spirituelle Tiefe und die liturgische Funktion des Gesangs respektierten und betonten. Im Gegensatz zu Bortnjanskij stärker westlich beeinflusster und opernhafter Musik gelang es Archangel'skij, die traditionellen orthodoxen Gesänge und ihre tiefgehende spirituelle Bedeutung zu bewahren und gleichzeitig auf moderne Weise weiterzuentwickeln.

Die folgenden Hörbeispiele von zwei wichtigen Werken («Konzerten») bringen den oben dargestellten musikalischen und stilistischen Unterschied deutlich zum Ausdruck:

Bortnjanskij, Konzert № 5, Verse 2-5 und 10: Услышум тя Господь в день печали — Uslyšit tja Gospod' v den' pečali — Der Herr erhöre dich am Tage der Trübsal, Verse aus Psalm 19 (20).

Der Herr erhöre Dich am Tage der Trübsal;
der Name des Gottes Jakobs beschirme dich.
Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtum;
und von Zion aus beschütze er dich.
Er gedenke all deiner Speiseopfer;
und dein Brandopfer nehme er an.
Er gebe dir nach deinem Herzen,
und all deine Pläne erfülle er.
Herr, hilf doch dem König!
und erhör' uns am Tage, da wir zu Dir rufen!

Aufnahme mit dem Staatlichen Kammerchor des Kulturministeriums der UdSSR, Dirigent Valerij Poljanskij:

<https://www.youtube.com/watch?v=vS-A9xLtyP0>

Archangel'skij: Господи, услыши молитву мою — Gospodi, uslyši molitvu moju — Herr, erhöre mein Gebet, Verse 2-3 aus Psalm 101 (102).

Herr, erhöre mein Gebet,
und lass mein Rufen zu Dir kommen!
Wende nicht ab Dein Angesicht von mir;
an welchem Tag auch immer ich in Trübsal bin,
neig her zu mir Dein Ohr!
An welchem Tag auch immer ich Dich anrufe,
erhöre mich bald!

Aufnahme mit dem Chor des Moskauer Konservatoriums, Dirigent Vladislav Černušenko: <https://www.youtube.com/watch?v=zb7MRaPp9Ac>

Aufnahme einer Bearbeitung für Männerchor und Bass-Solo von Georgij Smirnov: <https://www.youtube.com/watch?v=i1bDuWTmywY>

Archangel'skij: Боже, во имя Твое, спаси мя — Gott, in deinem Namen errette mich, 1892, eines seiner bedeutendsten Werke.

Diese hervorragende Komposition zeigt eindrucklich Archangel'skijs Herangehensweise an die orthodoxe Kirchenmusik. Archangel'skij greift in diesem Werk auf die liturgischen und musikalischen Traditionen der russisch-orthodoxen Kirche zurück, gleichzeitig integriert er seine eigenen kompositorischen Ideen, die das spirituelle Erlebnis der Hörer vertiefen.

Es ist eine Vertonung der Verse 3-6 aus dem 53. Psalm (nach der Zählung der Septuaginta, in westlicher Zählung Psalm 54), der ein Bittgebet um göttlichen Schutz und Erlösung darstellt.

Gott, in Deinem Namen errette mich;
und in Deiner Kraft schaff mir Recht!
Gott, erhöere mein Gebet;
nimm zu Ohren die Worte meines Mundes.
Denn Fremde haben sich erhoben gegen mich,
und Starke haben meiner Seele nachgestellt.
Denn siehe, Gott steht mir bei;
und der Herr nimmt auf meine Seele.

Aufnahme mit dem Chor der Dreifaltigkeitskathedrale Saratov, Leitung
S. Chachalina: <https://www.youtube.com/watch?v=vQ6HKOKVuD4>

Musikalische Struktur:

Die Komposition von „Боже, во имя Твое, спаси мя“ verwendet überwiegend eine homophone Textur, bei der alle Stimmen weitgehend in denselben Rhythmen singen. Dies unterstützt die klare Artikulation des Textes und ermöglicht eine konzentrierte Übermittlung der liturgischen Botschaft. Archangel'skij verwendet modale Harmonien, die sich an den traditionellen orthodoxen Kirchentonarten orientieren. Diese Harmonik erzeugt eine klangliche Atmosphäre, die typisch für die orthodoxe Liturgie ist und das Gefühl von Andacht und Heiligkeit verstärkt.

Die Melodie entwickelt sich fließend und natürlich, mit sanften Auf- und Abwärtsbewegungen. Er vermeidet extreme tonale Sprünge oder unvorhersehbare Melodiewendungen, um die spirituelle Ruhe und Konzentration zu bewahren.

Obwohl das Stück hauptsächlich homophon ist, nutzt Archangel'skij dynamische Kontraste und subtile Veränderungen in der Phrasierung, um die emotionale Wirkung der Worte zu betonen. Dies wird vor allem durch Crescendi und Decrescendi erreicht, die die Bittstellung des Psalms hervorheben.

Er legt grossen Wert auf die Verständlichkeit des Textes, was in der orthodoxen Kirchenmusik von zentraler Bedeutung ist. Die syllabische Vertonung (ein Ton pro Silbe) ermöglicht es den Sängern, den Text deutlich zu artikulieren.

Spirituelle Tiefe:

Das Werk ist eine Vertonung einiger Verse aus Psalm 53 (54), darin wird die Abhängigkeit des Menschen von Gottes Gnade und Schutz betont. Die ruhige, meditative Stimmung und die Verwendung traditioneller Harmonien schaffen eine Atmosphäre tiefer Andacht und Reflexion. Archangel'skijs Musik soll die Gläubigen in eine kontemplative Haltung versetzen und sie näher zu Gott führen.

Liturgischer Kontext:

„Боже, во имя Твое, спаси мя“ kann in orthodoxen Gottesdiensten nur als «Konzert» während der Priesterkommunion verwendet werden. Konzert genannt deshalb, weil dem Chor nur an dieser Stelle die freie Auswahl eines textlich passenden Gesanges möglich, d. h. erlaubt ist.

Traditionelle Verwurzelung:

Durch die Nutzung der modalen Melodien und der homophonen Textur bleibt Archangel'skij der orthodoxen musikalischen Tradition treu. Diese Verwurzelung stellt sicher, dass das Werk nahtlos in den liturgischen Rahmen der orthodoxen Kirche passt und den Erwartungen der orthodoxen Gläubigen gerecht wird.

Einfluss:

Archangel'skijs Herangehensweise in diesem Werk, die die Harmonie und Textverständlichkeit betont und sich auf die liturgische Tradition stützt, hatte einen prägenden Einfluss auf die orthodoxe Kirchenmusik des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Seine Werke inspirierten spätere Komponisten wie Pavel Česnokov und Sergej Rachmaninov, die ebenfalls eine Rückkehr zu den spirituellen Wurzeln und zur Authentizität der Kirchenmusik suchten.

Fazit:

Aleksandr Archangel'skijs „Боже, во имя Твое, спаси мя“ ist ein eindrucksvolles Beispiel seiner Kunst, die orthodoxe Kirchenmusik in ihrer traditionellen Form zu bewahren und gleichzeitig auf eine Weise zu erneuern, die die spirituelle Erfahrung vertieft. Durch seine sensible Textvertonung, harmonische Klarheit und liturgische Angemessenheit bleibt dieses Werk ein wertvoller Bestandteil des orthodoxen musikalischen Repertoires und ein Ausdruck tiefster religiöser Hingabe.

Aleksandr Archangel'skij und Aleksandr Kastal'skij (1856-1926):

Ныне отпускаеши – „Nunc Dimittis“ oder „Lobgesang des Simeon“.

Ein weiterer eindrücklicher Einblick in die Besonderheit von Archangel'skijs Schaffen gibt der Vergleich der Vertonung des Werkes Ныне отпускаеши von Archangel'skij und Aleksandr Kastal'skij. Sie widerspiegeln deren individuelle musikalische Stile und die unterschiedlichen Ansätze zur orthodoxen Kirchenmusik.

A. Archangel'skij: Ныне отпускаеши – Canticum Simeonis, mit dem Chor der Moskauer Kirche «Aller Heiligen на Кулишкachs».

<https://www.youtube.com/watch?v=3XiCOew--Uk>

A. Kastal'skij: Ныне отпускаеши (die Interpreten sind nicht genannt)

https://www.youtube.com/watch?v=SBZQQ_AZ50

Bei diesem Gesang handelt es sich nicht um ein Konzertstück, ist er doch fester Bestandteil jeder Vesper. Archangel'skijs Vertonung zeichnet sich durch ihre klare Struktur und schlichte Harmonik aus. Sie zeigt eine westliche Ästhetik, die sich in einer eher homophonen Textur und einer rationalen Satzweise ausdrückt. Die Melodien sind oft lyrisch und melodiös, mit einer gewissen Zurückhaltung, die eine ruhige, nachdenkliche und leicht melancholische Atmosphäre schafft. Es fehlt die intensive emotionale und ekstatische Ausdruckskraft, die in vielen traditionellen orthodoxen Vertonungen zu finden ist. Der Schwerpunkt liegt auf Kontemplation und innerem Frieden. Die Musik vermittelt eine sanfte Traurigkeit und eine stille Ergebenheit, die den Text reflektiert, der Simeons Dankbarkeit

zum Ausdruck bringt, in Frieden gehen zu dürfen. Die emotionale Tiefe wird durch subtile dynamische Veränderungen und eine kontrollierte Stimmführung erreicht, ohne dramatische Höhepunkte oder expressive Ausbrüche. Archangel'skij neigt dazu, den Text auf eine Weise zu vertonen, die den persönlichen Aspekt des Gebets betont. Seine Interpretation ist introspektiv und zurückhaltend, was eine eher private, persönliche spirituelle Erfahrung suggeriert, anstatt eine kollektiv erlebte liturgische Feierlichkeit.

Kastal'skijs Version zeigt eine tiefere Verwurzelung in der orthodoxen Tradition. Er verwendet komplexere Harmonien und eine mehrstimmige Chorstruktur, die reich an modalen Wendungen ist und an altrussische Gesänge erinnert. Kastal'skij nutzt die Möglichkeiten der Chormusik, um eine reichhaltige und dichte Textur zu schaffen, die eine tiefe spirituelle und mystische Atmosphäre vermittelt.

Kastal'skijs Vertonung ist feierlicher und hat eine stärkere emotionale Intensität als diejenige von Archangel'skij. Seine Musik zielt darauf ab, das mystische und sakrale Erlebnis des liturgischen Textes zu betonen. Es gibt einen bewussten Einsatz von dynamischen Kontrasten und Klangfarben, um die spirituelle Ekstase und die tiefe Ergriffenheit auszudrücken, die mit Simeons Vision verbunden ist.

Archangel'skij: Помышляю день страшный – Ich denke an den Tag des Schreckens

«Ich denke an den furchtbaren Tag und beweine meine bösen Taten. Wie soll ich mich verantworten vor dem unsterblichen Könige? Mit welchem Bewusstsein werde ich auf den Richter schauen, ich Unseliger? Barmherziger Vater, einzig gezeugter Sohn, heiliger Geist, erbarme dich meiner!» (Sedalen, 6. Ton, Psalmodie im Morgengottesdienst am Sonntag des Fleischverzichts bzw. Karnevals).

Dieses sehr eindrückliche und berühmte Werk schuf Archangel'skij in der mittleren Phase 1890.

Aufnahme von 1992 mit dem Chor der Moskauer Staatlichen Chorschule A Svešnikov, Dirigent V. Popov: <https://www.youtube.com/watch?v=xVrl86nLBws>

Aufnahme einer Bearbeitung für Männerchor mit dem Chor des Moskauer Hofes der Dreifaltigkeits-Sergius-Lavra, Dirigent Vladimir Gorbik: <https://www.youtube.com/watch?v=soxxqlSZCl4>

Aufnahme mit dem Konzertchor des Staatlichen Musikkollegs «Glinka», Minsk, Leitung Aljaksej Snitko: <https://www.youtube.com/watch?v=wFGKuq072-U>

Aufnahme aus der St. Jakobskathedrale in Riga von 2017 mit dem Jungen Kammerchor der staatlichen Universität «S. A. Esenin», Rjazan', Leitung Konstantin Michailov: https://www.youtube.com/watch?v=Xuo_PHtm2V0

Dieser Gesang wird am Sonntag des Fleischverzichts (mjasopustnoe voskresen'e) gesungen, an dem die liturgischen Gesänge vom Jüngsten Gericht handeln, und drückt die Angst und das Zittern der Gläubigen aus, die über ihr Leben und das kommende Gericht nachdenken. Es ist eine introspektive und reumütige Betrachtung, in der der Gläubige seine Sünden erkennt und um Gnade bittet. Der zentrale Gedanke dreht sich um die Vorstellung, dass jeder Mensch am Tag des Jüngsten Gerichts für seine Taten zur Rechenschaft gezogen wird.

Der Text folgt in etwa dieser Struktur:

- Reflexion über das Gericht. Der Gedanke an das bevorstehende Gericht löst Schrecken aus.
- Erinnerung an die menschliche Sterblichkeit. Das Bewusstsein der eigenen Sündhaftigkeit und Vergänglichkeit wird betont.
- Bitten um Gnade und Vergebung. Der Mensch erkennt seine Schwäche und ruft Gott um Gnade an.

Musikalische Analyse

Archangel'skij betont hier die Tendenz, in der russisch-orthodoxen Musik, eine meditative, tiefe Atmosphäre zu schaffen, um die spirituelle Bedeutung des Textes zu verstärken. Typische Merkmale sind:

- Langsame Tempi: Die Musik ist in der Regel langsam und getragen, was den schweren und nachdenklichen Charakter des Textes unterstreicht.
- Tiefe Stimmen: Das Werk wurde für Männerchor transponiert, wobei tiefe Bässe dominieren, um die Schwere und Ernsthaftigkeit des Themas zu betonen.
- Polyphonie und Homophonie: Es kann sowohl polyphone als auch homophone Passagen enthalten, wobei polyphone Abschnitte oft die komplexen emotionalen Zustände (Angst, Reue) darstellen und homophone Teile die direkte Ansprache Gottes oder die Reflexion des Gläubigen verkörpern.
- Chromatische Passagen werden verwendet, um das Gefühl der Unsicherheit und des Unbehagens zu verstärken.

Würdigung von Archangel'skijs Schaffen und Wirken

Bildung und Chorleitung

Archangel'skij trug durch seine pädagogische Tätigkeit zur Verbreitung der neuen musikalischen Ideen in der Kirchenmusik bei. Er gründete Chorschulen und dirigierte einige der besten Chöre seiner Zeit, darunter den Kaiserlichen Hofchor, den Moskauer Synodalchor u.a. Durch seine Arbeit als Chorleiter bildete er mehrere Generationen von Chorsängern und -leitern aus, die seine Ideen weitertrugen.

Neue Kompositionstechniken

Archangel'skij war ein produktiver Komponist und Arrangeur. Er schuf zahlreiche Kompositionen, darunter auch Harmonisierungen traditioneller orthodoxer Gesänge sowie eigene Chorwerke. Diese Werke sind bekannt für ihre Klarheit, Schönheit und den harmonischen Reichtum. Seine Kompositionen und

Arrangements wurden zu Standardwerken in der orthodoxen Liturgie und sind bis heute in Gebrauch.

Konzertaufführungen geistlicher Musik

Eine weitere wichtige Reform von Archangel'skij bestand darin, dass er begann, geistliche Musik in Konzertsälen zu präsentieren. Dies war ein bedeutender Schritt, da die russisch-orthodoxe Kirchenmusik traditionell nur innerhalb der Kirche aufgeführt wurde. Archangel'skij glaubte aber, dass diese Musik auch ausserhalb des liturgischen Rahmens gewürdigt und genossen werden sollte.

Vereinheitlichung und Kodifizierung

Archangel'skij setzte sich dafür ein, die Kirchenmusik in Form von Notendruckern zu kodifizieren und zu vereinheitlichen. Zuvor waren viele kirchliche Werke nur mündlich oder in ungenauen, handschriftlichen Partituren überliefert worden. Durch die Kodifizierung konnte er zur Verbreitung der neuen Art der kirchlichen Musik beitragen und sicherstellen, dass seine Werke und diejenigen anderer Komponisten in einem professionellen Rahmen studiert und aufgeführt werden konnten.

Einfluss auf nachfolgende Generationen

Archangel'skijs Reformen hatten auch grossen Einfluss auf nachfolgende Generationen von Komponisten und Chorleitern. Komponisten wie Sergej Rachmaninov, Pavel Česnokov und Aleksandr Kastal'skij, nahmen seine Ideen auf und entwickelten sie weiter, was letztlich zu einer Blütezeit der russischen geistlichen Chormusik im frühen 20. Jahrhundert führte.

Russische Volksmusik

Archangel'skij war nicht nur für seine Beiträge zur orthodoxen Kirchenmusik bekannt, sondern auch für die Förderung der russischen Volksmusik. Seine Arbeit in diesem Bereich spiegelt sein breites musikalisches Interesse und seine Hingabe an die russische Kultur wider. Er nahm russische Volkslieder in das Repertoire seiner Chöre auf und erstellte oft Arrangements dieser Lieder für den Chor. Durch öffentliche Konzerte und Auftritte half er, ein breiteres Interesse und eine größere Anerkennung für dieses Genre zu schaffen. Seine Chöre trugen dazu bei, die russische Volksmusik als einen wesentlichen Teil der nationalen Kultur zu etablieren. Sein Wirken in der Volksmusik, gekoppelt mit seinen kirchenmusikalischen Reformen, machte ihn zu einer zentralen Figur in der russischen Musikgeschichte, deren Einfluss bis heute spürbar ist.

Westliche Musik

Archangel'skij war auch ein wichtiger Vermittler westlicher Musiktraditionen in Russland. Er führte Werke von Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts (siehe oben) und Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven auf. Durch die Integration dieser Stücke in das Repertoire seiner Chöre und Konzerte ermöglichte er russischen Zuhörern, mit einem breiteren Spektrum westlicher musikalischer Kunstformen in Kontakt zu kommen, das musikalische Spektrum zu erweitern und die Kenntnisse und Wertschätzung dieser Stile zu fördern. Archangel'skij war daran interessiert, die Techniken und Stile der westlichen Musik mit der traditionellen russischen Musik zu verschmelzen. Dies zeigt sich in der Art und

Weise, wie er oft versuchte, die harmonischen und textlichen Aspekte der westlichen Musik mit den liturgischen und kulturellen Kontexten der orthodoxen Kirchenmusik zu verbinden.

Zusammenfassende Bewertung

Aleksandr Andreevič Archangel'skij war ein herausragender Komponist, Dirigent und Innovator auf dem Gebiet der russischen Kirchenmusik. Sein Beitrag zur Entwicklung der Chorkunst und der Kirchenmusik ist bis heute bedeutend. Er gilt als einer der Reformer der russischen Kirchenmusik, insbesondere auch in der Anwendung der Polyphonie.

Was Archangel'skijs Innovation betrifft, so lag sein Beitrag nicht in der blossen Verwendung der Mehrstimmigkeit, die es schon vor ihm gab, beispielsweise bei Bortnjanskij, Berezovskij, Vedel' oder L'vov, sondern in der Reformierung und Systematisierung des Umgangs mit mehrstimmigen Chören in der kirchlichen Praxis. Vor Archangel'skij wurde die Mehrstimmigkeit häufig von Chören in Adelskapellen oder in einer begrenzten Anzahl grosser Kirchen aufgeführt. Archangel'skij versuchte jedoch, die Mehrstimmigkeit überall in der alltäglichen Kirchenpraxis einzuführen, auch in den Provinzkirchen, in denen der einstimmige Znamennyj-Gesang vorherrschte.

Archangel'skij war also nicht der erste in der Schaffung mehrstimmiger Kirchenmusik, aber sein Werk trug zur Verbreitung und Entwicklung dieser Tradition auf breiter Ebene bei, was grosse Auswirkungen auf die russische Kirchenmusik des 20. Jahrhunderts hatte.

Archangel'skijs Musik zeichnet sich durch tiefe Spiritualität, meisterhafte Chortechnik und Sinn für Proportionen aus. Seine Werke bewahren nicht nur die kanonischen Grundlagen, sondern bereichern sie durch Mehrstimmigkeit, komplexe Harmonien und sorgfältige Arbeit mit dem Chorklang. Diese Kombination aus Tradition und Innovation hat seine Werke zu Klassikern der russischen Kirchenmusik gemacht.

Archangel'skij hatte einen großen Einfluss auf eine Generation von Kirchenmusikkomponisten und -dirigenten wie Pavel Česnokov, Aleksandr Kastal'skij, Sergej Rachmaninov u.a. Seine innovativen Ansätze wurden zur Grundlage für die weitere Entwicklung des kirchlichen Chorgesangs in Russland. Viele seiner Ideen wurden von anderen Komponisten sowohl in der kirchlichen als auch in der weltlichen Musik übernommen und weiterentwickelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Aleksandr Archangel'skij für die russische Kirchenmusik von herausragender Bedeutung ist. Seine innovativen Ideen, sein tiefer Respekt vor der Tradition und seine hohe Professionalität haben seine Musik zu einem integralen Bestandteil des orthodoxen musikalischen Erbes gemacht.

Literatur

- Dobrochotov, B., D.S. Bortnjanskij, Gosudarstvennoe muzikal'noe izdatel'stvo, Moskva 1950
- Tkačev, D., Aleksandr Andreevič Archangel'skij 1846 -1924, Očerki žizni i dejatel'nosti, izdatel'stvo muzyka, Moskva 1974
- <http://biography.yaxy.ru/01019710.htm>
- [https://azbyka.ru/otechnik/Pravoslavnoe Bogosluzhenie/izbrannye-duhovnye-kontserty-dlja-hora-a-capella-a-a-arkhangel'skij-vospominanija-sovremennikov/](https://azbyka.ru/otechnik/Pravoslavnoe_Bogosluzhenie/izbrannye-duhovnye-kontserty-dlja-hora-a-capella-a-a-arkhangel'skij-vospominanija-sovremennikov/)
- http://www.pravklin.ru/publ/kompozitor_a_a_arkhangel'skij_k_170_letiju_so_dnja_rozhdenija_23_oktjabrja_1846_g_16_nojabrja_1924_g/2-1-0-3111
- <https://aquaviva.ru/journal/kompozitor-pechalnogo-obraza>
- <https://www.pravenc.ru/text/76438.html>

Protokoll der 41. ordentlichen Generalversammlung

Montag, 03. Juni 2024, 16.00 – 17.30 Uhr

**Pfarreisaal der röm.-kath. Kirche Dreikönigen,
Schulhausstr. 22, 8002 Zürich-Enge**

Anwesend: Gemäss Präsenzliste:
10 Mitglieder (davon 2 Vorstandsmitglieder),
17 Entschuldigte.

Vorsitz: Werner Dudli, Präsident

Protokoll: Werner Dudli / Regina Klaus

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten und Festlegung der Tagesordnung

Werner Dudli begrüsst die Anwesenden und gibt die Entschuldigungen bekannt.

Wie bekannt, hat Vizepräsident Bruno Jans hat in den Tagen um Christi Himmelfahrt 2023 einen Herzstillstand erlitten. Ich konnte am vergangenen Freitag mit ihm ein längeres Telefongespräch führen. Er hat sich recht gut von den Verletzungen erholt: Durch die Intubation wurden die Stimmbänder in Mitleidenschaft gezogen. Die Stimme ist nun soweit wiederhergestellt, dass er sich sogar das Singen wieder zutraut. Momentan leidet er jedoch an einer Infektion der Atemwege (Husten), so dass er aus diesem Grund von der Teilnahme an der heutigen Versammlung absehen muss. Er lässt alle Versammelten herzlich grüssen.

Einladung Traktandenliste und Traktandenliste wurden fristgerecht verschickt. Damit erklärt der Vorsitzende die Versammlung als eröffnet.

2. Wahl des Stimmenzählers:

Meinrad Hugentobler wird einstimmig gewählt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht wurde im Mitteilungsblatt Nr. 89 (April 2024) veröffentlicht und wird deshalb nicht verlesen. Er wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Das Protokoll der 40. GV vom 5. Juni 2023 wurde im Mitteilungsblatt Nr. 88 (Dezember 2023) veröffentlicht. Es wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

4. Abnahme der Jahresrechnung 2023

Der budgetierte Aufwand von CHF 6'200.00 wurde unterschritten (- CHF 143.62).

Die Einnahmen überstiegen den budgetierten Betrag von CHF 6'200.00 um CHF 170.50.

Es sind CHF 1'352.03 an Spenden eingegangen. Allen Spendern sei auch an dieser Stelle für ihr Wohlwollen herzlich gedankt.

Die Bilanz schliesst mit Aktiven und Passiven im Betrag von CHF 15'821.20 ab.

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung, den Ertragsüberschuss von CHF 314.12 dem Eigenkapital gutzuschreiben. Das EK beläuft sich nach dieser Abschlussbuchung auf CHF 14'583.65.

Der anwesende Revisor Gerd Horch verliest den Revisionsbericht. Die Revisoren beantragen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen.

Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung 2023 einstimmig. Dem Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Gewinns wird ebenfalls einstimmig zugestimmt.

5. Entlastung des Vorstandes

Die Versammlung verdankt die Arbeit des Vorstandes, insbesondere das grosse Engagement von Präsident Werner Dudli, und erteilt einstimmig Décharge.

6. Budget 2024

Werner Dudli präsentiert ein ausgeglichenes Budget 2024 mit Ausgaben und Einnahmen von CHF 6'700.00. Dieses wird einstimmig genehmigt.

Zur Deckung des budgetierten Aufwandes reichen die Mitgliederbeiträge seit längerem leider nicht mehr. Der Verein ist deshalb auf das Wohlwollen seiner Mitglieder, d.h. auf freiwillige zusätzliche Spenden, angewiesen. In den vergangenen Jahren sind diese reichlich geflossen, so dass keine Verluste zu beklagen waren. Eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages konnte dadurch vermieden werden. Herzlichen Dank allen Spendern!

7. Festsetzung des Mitgliederbeitrages 2025

Werner Dudli schlägt vor, den Mitgliederbeitrag in CHF für das Jahr 2025 unverändert bei CHF 40 zu belassen, den Beitrag in Euro moderat auf Euro 33

zu erhöhen. Die Posttaxen ins Ausland haben massiv aufgeschlagen. In Anbetracht der seit längerem festzustellenden Parität der beiden Währungen plädieren verschiedene Anwesende für 35 Euro. Die Versammlung beschliesst: CHF 40 / Euro 35.

8. Gesamterneuerungswahl

Wahl des Vorstandes

Die Bisherigen Archimandrit Kosma Büchl, Werner Dudli, Tobias Gomm, Bruno Jans und Regina Klaus stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Die Wahl der genannten fünf Vorstandsmitglieder erfolgt in globo und einstimmig.

Wahl des Präsidenten

Werner Dudli stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Er wird mit Applaus in seinem Amt bestätigt.

Wahl von zwei Rechnungsrevisoren

Gerd Horch stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

Beatrice Meyer hat schriftlich ihren Rücktritt eingereicht. Ihr Engagement wird mit herzlichem Applaus verdankt. Der Präsident überreicht ihr ein kleines Präsent.

Andreas Herold, der heute leider nicht anwesend sein kann, hat sich bereit erklärt, dieses Amt anzutreten.

Gerd Horch und Andreas Herold werden einstimmig als Rechnungsrevisoren gewählt.

Ressort Gottesdienstkalendar

Georg Muheim hat während Jahrzehnten das Ressort «Gottesdienstkalendar» zuverlässig betreut. Auf die heutige GV hat er das Amt altershalber abgegeben.

Weil die Datenmenge gegenüber früher überschaubar ist – man hat in den ersten Jahren des Bestehens des VOM Termine und Kontaktadressen aus halb Europa zusammengestellt –, hat sich Werner Dudli entschlossen, keinen Nachfolger zu suchen, sondern die Aufstellung jeweils selber zu machen. Der Aufwand hält sich im Rahmen, und die Terminfindung zu byzantinischen Liturgien in der Schweiz läuft in den meisten Fällen eh schon über seinen Tisch.

Die gewissenhafte Arbeit von Georg Muheim wird mit Applaus verdankt. Da Georg sich wegen eines Unfalls kurzfristig hat abmelden müssen, wird das für ihn vorgesehene Präsent beim anschliessenden Aperó verzehrt. Der Präsident wird zu einem späteren Zeitpunkt Ersatz beschaffen und die Übergabe vornehmen.

9. Anträge

Innerhalb der gesetzten Frist sind keine Anträge eingegangen.

10. Ausblick des Präsidenten

Projekt Mal'cev

Alle publizierten Bändchen sind am Vereinssitz in Gossau vorrätig und lieferbar. Keine Aktivitäten geplant.

Projekt Deutsches Chorbuch

Pendenz: Die Verbesserungsvorschläge von Werner Dudli wären mit einer Singgruppe zu begutachten und je nach Befund umzusetzen.

Die Veröffentlichung als pdf von Notenmaterial zu diversen Hochfesten wird an die Hand genommen. Aus verschiedenen Seminaren liegen Entwürfe vor, die durchgesehen und teils korrigiert werden müssen. Weil dieses Jahr auf das Pfingstfest eine Liturgie vorzubereiten war, ist ein kleiner Anfang schon gemacht.

Akathistos-Hymnos

Das Notenmaterial zum Akathistos-Hymnos mit der deutschen Übersetzung, die anlässlich eines VOM-Seminars im Jahre 2001 verwendet wurde, kann von Interessierten als pdf-File angefordert werden. Gleiches gilt für die andere Variante: Textübertragung nach dem griechischen Versmass von Protodiakon Dr. J. P. Deschler.

Projekt Russicum

Keine Aktivitäten geplant.

Projekt «35 Geistliche Konzerte von Bortnjanskij» (Limburg)

Keine Aktivitäten geplant. Der Krieg hat bei den Ausführenden, aber auch beim Publikum, das Interesse gedämpft, sich mit dieser Art von Musik zu befassen.

Website

Tobias Gomm hat der Website ein neues Design verpasst. Er kümmert sich permanent um die Ausmerzung verschiedener Mängel und um die laufende Aktualisierung des Inhalts. Längerfristig denkt er an den Ausbau in Richtung einer digitalen Bibliothek. Noch ist er jedoch auf seinen Haupterwerb im Schuldienst angewiesen, was seinen vollen Einsatz abverlangt. Tobias lässt alle herzlich grüssen.

Sammlung

Die Sammlung (Noten, Tonträger, Bibliothek) befindet sich am Vereinssitz in Gossau und wird von Werner Dudli betreut.

Mitteilungsblatt

Es erreichen den Sprechenden hin und wieder freundliche Zuschriften, mit denen die Absender für die im Mitteilungsblatt publizierten Beiträge Lob aussprechen. Dies versteht er als Wink, weiterzumachen.

Seminare

Zum Auffahrtswochenende vom 9. – 11. Mai 2024 wurde ein Seminar mit Maria Duffner zum Thema «Weihnachtskontakion des Hl. Romanos des Meloden»

ausgeschrieben. Es haben sich leider nur 8 Personen, inkl. Referentin und Chorleiter, angemeldet, so dass wir den Anlass absagen mussten.

Werner Dudli ist von einem VOM-Mitglied eingeladen, an einer Musikschule in der Zentralschweiz, wo das Mitglied als Gesangslehrer unterrichtet, ein halbtägiges Seminar zu Liturgie und Gesang in ostkirchlichen Gottesdiensten durchzuführen. Der Anlass ist auf den 29. August 2024 geplant, teilnehmen werden die Lehrpersonen für Gesang an dieser Musikschule.

11. Varia und kleiner Aperó

Regina Klaus teilt mit, dass sie durch einen Professor für die Geschichte der Neuzeit am Historischen Seminar der Uni Zürich darauf aufmerksam gemacht wurde, dass das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich, das bei seiner Tätigkeit einen Schwerpunkt auf soziale Bewegungen in der Schweiz im 20. Jahrhundert setzt, sich durchaus für die Tätigkeit des VOM, vor und nach der Wende, aber auch für dessen Vereinsarchiv interessieren könnte. Sollte also die Frage nach der Zukunft des Archivs wieder aktuell werden – wir haben vor einigen Jahren schon darüber debattiert –, sollten wir auch das Schweizerische Sozialarchiv in unsere Überlegungen miteinbeziehen.

Beatrice Meyer hat für Speis und Trank gesorgt und auch spendiert. Herzlichen Dank!

Im Anschluss an die Generalversammlung wird in der Kirche Dreikönigen die Göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus gefeiert. Es zelebrieren V. Chrysostomos Kanavakis sowie Protodiakon Daniel Blättler. Der mit Versammlungsteilnehmern erweiterte Chor Gregor Palamas singt unter der Leitung von Werner Dudli.

Protokoll: Werner Dudli / Regina Klaus

Impressum

Herausgeber: VOM – Verein für Ostkirchliche Musik

Präsident, Redaktion:

Werner Dudli

Herisauerstrasse 4

CH-9200 Gossau SG

Tel. +41 (0)44 750 09 01

E-Mail: wernerhdudli@bluewin.ch

Geschäftsstelle, Laden und Mediothek:

Adresse und Telefon des Präsidenten, siehe oben.

Öffnungszeiten nach Vereinbarung. E-Mail: info@ostkirchenmusik.ch

Bankverbindung:

acrevis Bank AG, 9004 St. Gallen

IBAN: CH38 0690 0059 9186 1000 6, BIC/SWIFT: ACRGCH22

Kontoinhaber: VOM – Verein für Ostkirchliche Musik, CH-9200 Gossau SG

www.ostkirchenmusik.ch www.ostkirchenmusik.de www.ostkirchenmusik.at